

# Prättigauer Herrschäftler

Samstag, 25. November 2023  
122. Jahrgang, Nr. 93

Prättigauer und  
Herrschäftler

Prättigau

Herrschaft

Fünf Dörfer

Lokalzeitung für das Prättigau, Herrschaft und den Kreis Fünf Dörfer • Erscheint Mittwoch und Samstag • AZ CH-7302 Landquart Post CH AG

BLASER BESTATTUNGEN

ANNA BLASER

Erlenweg 12  
7252 Klosters-Dorf  
Tel. 081 420 26 67

Zizers

«Ich gefalle mir  
in Mundart besser»

7

Pany

«Die Filmkamera  
werde ich nicht  
so schnell aus der  
Hand legen»

8

**f** lütsch  
küchen gmbh  
klosters pany  
081 422 26 46  
079 429 69 11  
fluetsch-kuechen.ch

Mastrils

## Stein auf Stein – Mauerwerk ohne Mörtel

Der Kulturverein Mastrils, welcher 2011 gegründet wurde, hat sich drei längerfristige Projekte auf die Fahne geschrieben. Neben der Neupflanzung von Edelkastanien gehört der Wiederaufbau, die Sanierung und die Pflege von Trockenmauern sowie das Erfassen von Flurnamen der Umgebung dazu.

Über die Neuanpflanzung von Edelkastanien wurde am 16. September 2023 in dieser Zeitung berichtet; nun also folgt die Geschichte mit den Trockenmauern. Was im Vorbeigehen eher unscheinbar wirkt, ist nicht nur geschichtlich und kulturell interessant, sondern spielt auch im ökologischen Umfeld unserer Wohngebiete eine wichtige Rolle.

### Trockenmauern und ihre Bedeutung

Als Trockenmauer wird ein Mauerwerk bezeichnet, welches ausschließlich aus Natur- und Bruchsteinen erstellt wurde – Mörtel zur Befestigung der Steine findet dabei keine Verwendung. Solche Bauwerke findet man in allen Kulturlandschaften, in welchen Steine vorkommen.

Während des Pflügens der Äcker gelangen Untergrundsteine an die Oberfläche und seit jeher lesen die Bauern diese Steine aus ihrem Feld, um die Pflugschar zu schonen. Zumeist wurden sie auf einen Haufen am Ackerrand ge-



Schweisstreibende Arbeit in Mastrils.

Foto: zVg

worfen und je besser die Steine geschichtet wurden, desto weniger Raum nahmen sie ein. So entstanden Trockensteinmauern nicht zuletzt auch als Abgrenzungen von Landstücken. Als willkommener Nebeneffekt dienten solche Mauern zudem als Ersatz für Weidezäune.

Eine weitere Bedeutung finden solche Bauwerke bei der Terrassierung in Hanglagen, insbesondere im Obst- und Weinbau, früher auch im Gemüseanbau. Traditionell werden für Trockenmauern nur Natursteine aus der örtlichen

Umgebung verwendet, zumeist Lesesteine und Steinbruchmaterial. Möglichst rechteckige Steine kommen bei anspruchsvolleren Bauwerken zur Anwendung.

2018 wurde der Trockenmauerbau in die UNESCO-Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit aufgenommen. Diese umfasst Trockenmauerwerke in Kroatien, Zypern, Griechenland, Italien, Slowenien, Spanien, Frankreich, Österreich und der Schweiz. Nicht zum Bereich der Trockenmauern gehören die heutigen Steinkorbmauern («Gabionen»).

### Ein Blick zurück und über die Grenze hinaus

Bei der weitergehenden Betrachtung der Baugeschichte findet man verschiedene Anwendungsbereiche: beim Haus- und Objektbau, beim Brunnenbau, im historischen Wasserbau, bei der Anlage von Feld- und Wehrmauern, sowie bereits beschrieben in der Landwirtschaft und Landschaftsgestaltung. Bei vollständig aus Trockenmauerwerk bestehenden Häusern spricht man auch von Kraggewölbbauten. Bereits die Römer verwendeten die

► Seite 2

Technik des Trockenmauerbaus beim Erstellen von Aquädukten, jedoch nicht im wasserführenden Bereich. In der Architektur der Berbervölker Nordafrikas und im südlichen Italien spielen Bauten aus Trockenmauerwerk eine grosse Rolle. Viele Wohnhäuser und Warenspeicher wurden mit dieser Technik errichtet. Insbesondere im italienischen Apulien sind solche Hausbauten, Trullo – in der Mehrzahl Trulli – genannt, noch heute anzutreffen. Bekannt für die Trulli ist der Ort Aliberto, wobei touristische Aspekte und die Vermarktung die ursprüngliche Bauweise in den Hintergrund drängen. Allerdings sind etwas ausserhalb des Ortes noch schöne, gut erhaltene Bauwerke zu bewundern. Durch diese Bauweise aus massivem Naturstein und sehr dicken Wänden mit winzigen Fenstern bieten Trulli hervorragenden Schutz gegen die anhaltende Sommerhitze, da sich der Innenraum nur langsam aufheizt. Im Winter speichert ein Trullo für lange Zeit die Wärme, welche durch einen offenen Kamin erzeugt wird. Im 17. Jahrhundert begann man diese Häuser im Auftrag des Grafen Giangirolamo II. Acquaviva d'Aragona zu bauen. Dieser wollte keine Steuern an die Regierung zahlen, und so forderte er von den Bauern, ihre Häuser ohne Zement und Mörtel, nur aus Steinen zu bauen. So konnten sie im Falle einer königlichen Inspektion ihre Steinhäuser einfach und schnell



«Gletti»-Mauer vor der Sanierung.



Danach hält sie wieder lange Zeit. Fotos: Peter Müller

abbauen, um sie später leicht wieder zu errichten. Im südlichen Italien errichtet man solche rustikalen Steinbauten ohne Spitzdach als Hirtenhütten, die sogenannten Pagghiara. Vergleichbare Bauten findet man in der Schweiz im Puschlav, beispielsweise in der Nähe von Sfazü am Berninapass, wo auch der Flurname «Bosch da la Crota» zu finden ist. In diesem Bündner Südtal werden diese Bauten Croto, in der Mehrzahl Crotti, genannt.

#### Ohne Schweiß kein Preis

Für den Wiederaufbau, die Sanierung und die Pflege von Trockenmauern in der Umgebung von Mastrils hat sich der Kulturverein eine anspruchsvolle und schweiss-treibende Aufgabe gestellt. Für diese Arbeit ist handwerkliches Geschick und einiges an Erfahrung erforderlich. Dank der geologischen Vielfalt kann auf verschiedene Steine zurückgegriffen werden: Kalkstein oder Granit. Neben Findlingen und gewöhnlichen Untergrundsteinen fallen aus natürlichen Felsabbrüchen und Murgängen auch Bruchsteine an. Beide Materialien verlangen einiges an Geschick und Richtarbeit beim Maueraufbau. Solche Bauwerke sind, wenn sie korrekt errichtet werden, sehr dauerhaft. Durch eine spezielle Technik der Stein-schichtung und Verkeilung halten sie über viele Jahre. Wichtig ist jeweils der Bau eines stabilen Fundaments, wobei auf eine Koffierung des Untergrunds aus Schotter oder Schutt bewusst verzichtet wurde. Und um eine Vorstellung zu erhalten: eine Trockenmauer kann mehrere Tonnen Druck per Laufmeter auf den Boden ausüben. Die Tiefe der Mauer an ihrer Basis beim vorhandenen tragfähigen Boden und den «guten» Mauersteinen beträgt etwa ein Drittel der errichteten Höhe.

Beim nun abgeschlossenen Projekt in der «Gletti» in Mastrils erfolgte der Abbruch der schadhafte Bereiche und der Wiederaufbau. Bis auf einen Teilbereich von fünf Metern musste die ganze Mauer abgebrochen und wieder neu aufgebaut werden. Die «alten», vorwiegend Bruchsteine, wurden wieder verbaut und die Ergänzungssteine wurden in einem Umkreis von etwa 500 m gesucht und zusammengetragen. Es wurde darauf geachtet, dass genügend Hohlräume innerhalb der Mauer verbleiben. Während des Abbruchs der alten Mauer wurden Blindschleichen zu weiter unten befindlichen Trockenmauer gebracht. Die Arbeiten wurden durch GLB-Sarganserland – Genossenschaft für ländliches Bauen Sarganserland – begleitet und unterstützt.

Die Mitglieder des Vereins und weitere Helfer verbrachten manche Arbeitsstunde und vergossen viele Tropfen Schweiß. So ganz genau erfasst wurden die einzelnen Arbeitsaufwendungen nicht, aber aufgrund von Erfahrungen kann abgeschätzt werden, dass bei dieser Sanierung neben der Arbeit der GLB-Sarganserland für die Vor- und Nacharbeiten weit über hundert Stunden Fronarbeit geleistet und gegen 40 Tonnen Steine verbaut wurden. Zusätzliche Unterstützung fanden die Mastrilser Trockenmauerbauer durch das

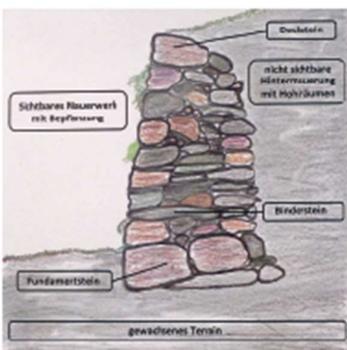
kantonale Amt für Natur und Umwelt ANU, den Fonds Landschaft Schweiz FLS, die Pädagogische Hochschule Graubünden sowie durch die Firma Repower AG. Sie alle trugen dazu bei, dass die Trockensteinmauer in der «Gletti» sich nun so prächtig präsentiert. Auch im Jahr 2024 soll in Mastrils eine weitere Trockensteinmauer saniert werden.

#### Paradies für Echsen, Kleingetier und Pflanzen

Normalerweise verläuft die Besiedlung von Trockensteinmauern durch Pflanzen und Tiere ohne Zutun des Menschen. Neu errichtete Trockenmauern locken bald verschiedene Tiere an, Wildbienen, Kleinsäuger, Reptilien und Amphibien. Sogar Vögel wie der Zaunkönig gehen in den Mauerfugen auf Insektenjagd, ebenso Spinnen. Die Nischen bieten Schutz und speichern bei Sonnenschein Wärme. An den Unterseiten der Steine können Spinnen, Raupen und Wespen ihre Kokons vor Regen geschützt anbringen und im Verlaufe der Zeit beginnt die Gesteinsoberfläche zu verwittern und auf den Steinen siedeln sich Flechten und Moospolster an. Diese bilden die Lebensgrundlage für weitere Insekten. Und ist es nicht bereichernd, wenn leuchtende Kinderaugen den flinken Eidechsen folgen? Zudem ist später die organische Schicht so weit gediehen, dass Farne darin keimen. Farne wie Mauerraute, aber auch Blütenpflanzen wie Mauerpfeffer machen aus der Trockenmauer ein lebendiges Bauwerk.

Mit ihrer Arbeit und ihrem Engagement zum Wiederaufbau und Erhalt von Trockenmauern in ihrem Umfeld trägt der Kulturverein Mastrils also nicht nur zur Pflege eines Kulturguts bei, sondern leistet auch einen wichtigen Beitrag zur ökologischen Vielfalt.

(Peter Müller)



#### Impressum

Verlag Druckerei Landquart AG  
Postfach, Schulstrasse 19,  
7302 Landquart  
Telefon 081 300 03 60  
info@druckereilandquart.ch  
www.druck.ch  
Beglaubigte Auflage: 3400

#### Redaktion:

Christian Imhof, Leitung, 081 300 61 23  
Ernesto Felix, Peter Müller  
redaktion@druckereilandquart.ch

#### Abonnementspreise:

Jährlich: Fr. 134.–, Halbjährlich: Fr. 67.–  
Einzelpreis Fr. 1.50 (inkl. MwSt.)

#### Inserate:

Inseratannahme direkt beim Verlag.  
Insertionspreis für eine einseitige  
Millimeter-Zeile Fr. –76 plus 7,7% MwSt.



Die P&H erscheint zweimal  
wöchentlich jeweils am  
Mittwoch und Samstag.



Die P&H wird gedruckt auf  
LETTURA 60. Die Herstellung  
erfolgt nach dem Label  
«Der blauen Engel».  
Das Papier besteht aus  
100% Altpapier.